

Sascha, der Rudelführer: Auf die Stimme kommt es an

In der Hundepension von Alexander Nohl in Oeffingen finden Vierbeiner ein Zuhause auf Zeit



Anette tobt mit den Vierbeinern

Sie ist neu, die Mischlingsdame aus Fellbach. Unsicher und aufgeregt sucht sie nach einem Freund. Das paßt Hündin Tanja nicht. Schließlich ist sie die Chefin im Ring. Und das läßt sie die Neue deutlich spüren. Immer wieder fängt sie Streit an. Dreimal schreit Sascha ein. Dann ist Schluß.

VON KATHARINA DITCHEN-WEBER

Tanja kommt in ihre 28 Quadratmeter große Box, die sie sich mit einem Artgenossen des anderen Geschlechts teilt. Sie darf erst später wieder draußen spielen. „Man muß den Ärger unterbinden, bevor er entsteht“, erklärt der Rudelführer in Menschengestalt. Alexander Nohl betreibt auf dem Gelände beim früheren Steinbruch in Oeffingen eine Hundepension und weiß genau, wie er mit den Vierbeinern umzugehen hat.

Im Februar 1997 hat der 28jährige, der bis dahin als Kaufmann sein Brot verdiente, sich entschlossen, sein Hobby zum Beruf zu machen. „Man muß einen Spleen dafür haben“, sagt er, „und die Liebe zum Hund mitbringen.“ Denn nicht immer sei der Job so angenehm wie jetzt im Sommer. Zumal Alexander – Sascha genannt – den ganzen Tag, sieben Mal in der Woche, bei den Tieren verbringt. Einzige Hilfe: Freundin Anette, wenn sie Zeit hat.

20 Vierbeiner toben derzeit in der Hundepension umher. Die Assoziation mit einem Menschen-Hotel sollte man jedoch schnell verwerfen. Die Anlage ist hundegerecht ausgestattet, ganz ohne Schnörkel. Zehn Boxen gibt es in dem Hundehotel, in jeder sind ein Rüde und eine Hündin untergebracht. „Zwei Rüden kann ich nur in Ausnahmefällen in einem Zwinger halten, zum Beispiel Geschwister“, erklärt Nohl. Je eine Gruppe – die Zusammenstellung ist ganz unterschiedlich, ergibt sich je nach Vorlieben und Feindschaften – darf auf dem 2000 Quadratmeter großen Grundstück frei spielen, nach rund einer Stunde wird gewechselt.

Im Rudel hat Sascha das Sagen. „Bei so einer Anzahl von Hunden gibt es zwei Möglichkeiten“, sagt er, „entweder du läßt es die Tiere selbst untereinander ausmachen oder du bist der Chef.“ Die Hunde akzeptieren ihn als Rudelführer, hören aufs Wort. „Das geht am besten über den Klang der Stimme“, erklärt der Fachmann.

Die Hundepension ist in der Ferienzeit schon vier bis sechs Wochen vorher ausgebucht. Die meisten Hunde bleiben die üblichen zwei bis drei Wochen. Außerhalb der Ur-



Im Rudel fühlen sich die meisten Hunde wohl – doch der Chef ist der Mensch

Fotos: Sigerist



Aufregung in der Box: es ist Fressi-Zeit – danach heißt's gute Nacht

laubszeit ist es einfacher, seinen Vierbeiner bei Nohl unterzubringen. Dann zählt Sascha viele Wochenendbesucher zu seinen Gästen, fungiert aber auch als „Tagesmutter“.

30 Mark kostet der Aufenthalt am Tag – mit Vollpension. 60 Kilogramm Futter verpeisen die Hunde derzeit in der Woche. Einmal am Tag gibt's das große Fressen, danach müssen die Hunde ruhen. „Ich mache dann ein bis zwei Stunden zu, da der Hundemagen anatomisch so gebaut ist, daß er sich drehen kann“, erklärt der Tierexperte, „das kann für den Hund tödlich enden.“ Anschließend darf wieder herumgetollt werden.

Mit den älteren Herrschaften, so wie derzeit die beiden in die Jahre gekommenen

Opas, ein Spitz und ein Irish-Setter, geht Alexander Nohl am Abend spazieren. Die jüngeren, die den ganzen Tag gerannt sind, bleiben zu Hause.

Probleme gibt es in der Hundepension selten. „Es sind Rudeltiere, da gibt es Zankereien“, sagt Sascha, „aber ernsthaft verletzt hat sich noch kein Hund.“ Und wegen Lärmbelästigung hat Nohl auch keine Probleme – im Gegensatz zu seinem Vorgänger, der an gleicher Stelle eine Schäferhundezucht betrieben hat. „Ich habe mit den Leuten geredet“, sagt Sascha, „das war gut.“

Wer seinen Vierbeiner bei Alexander Nohl unterbringen will, der kann ihn über die Nummer 0172 - 8 46 66 92 erreichen.